

Verwaltungsbericht der Kommission des "Pestalozzistübchens" (Schluss)

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **1 (1880)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

matt u. blind werde ich froh leben wenn ich euch einst noch
so dienen kan wie ich wünsche

adieu Liebe alle

ich bin ewig

In Eil.

Euer euch Liebender Vatter

Pestaloz.

Verwaltungsbericht

der Kommission des „Pestalozzistübchens“. 1879.

(Schluss).

7. Verzeichniss der Schenkungen: ¹⁾

a) An *Geld*: Fr. 5 von K. A.; Fr. 5 von H. O.; Fr. 5 von Notar P.; Fr. 2 von K.; Fr. 1 von K.; Fr. 20 von Z. F.; Fr. 10 von S.-W.; Fr. 150 anonym; Fr. 355. 80 vom Organisationskomite des Schweizerischen Lehrertags 1878; Fr. 100 aus dem Fonds der Familie Pestalozzi; Fr. 5. 85 von H. Zusammen: Fr. 659. 65.

b) An *Manuscripten*: Autographa Fellenbergs, von Herrn Direktor *Schoch* in Hottingen; Schriften aus dem Nachlass von Pestalozzi und Jos. Schmid, von Herrn Oberst *K. Pestalozzi*; Aufzeichnungen des Herrn Pfr. *Rahn* in Zofingen und Prof. *G. v. Wyss* über persönliche Erinnerungen an Pestalozzi; Aufzeichnungen Krüsis, von Frl. *Meyer* in Stein a. Rh.; Brief von Blochmann 1815 aus Iferten, von Frau *Rüegg-Blass* auf Mühlberg; Briefe von Pestalozzi, Niederer, Krüsi, von Frau Prof. *v. Orelli* in Wien.

c) An *Druckschriften*: Erste Ausgabe von »Lienhard und Gertrud« und »meine Lebensschicksale«, von Herrn Schulpräsident *Hirzel*; »Lienhard und Gertrud« in der Ausgabe von 1790 bis 1792 und Feldpredigt von Niederer 1815, von Familie *H.*; ungarische Ausgabe von Schriften Pestalozzi's und ungarische Schriften über Pestalozzi, von Herrn *S. Zsengeri* in Pesth; »Heinrich Pestalozzi nach seinem Gemüth, Leben und Schicksalen«, Aarau 1844, und Blochmann, »Pestalozzi«, von Herrn Pfr. *Zschokke* in Aarau; Festrede, »Pestalozzi, ein Mann des Volkes«, 1879, von Herrn Seminardirektor *Kehr* in Halberstadt; »G. K. Pfeffer, ein Pädagog aus der Zeit der Philanthropine«, von Herrn Seminardirektor *Keller*

¹⁾ Hierin sind nicht inbegriffen die zahlreichen und werthvollen Schenkungen, die anlässlich des Lehrertags uns von Herrn Waisenvater *Morf*, Frl. *Michel*, Frau Oberrichter *Kesselring* und andern Gebern vor der Begründung des Pestalozzistübchens gemacht worden sind und noch in's Jahr 1878 fallen.

in Aarau; »Christof und Else« (1. Ausgabe), Nägeli, »Pestalozzi'sche Gesangbildungslehre«, Pestalozzi's Biographie im Kalender für Kinder von J. J. Bär 1834, Pestalozzikalender 1849, von Herrn Dr. *Fr. Staub* in Zürich; Schmid, »Elemente des Zeichnens«, von Frl. *Meyer* in Stein; 24 Broschüren über Pestalozzi, aus dem *Archiv der Familie Pestalozzi in Zürich*; Pestalozzi's ausgewählte Werke, 4 Bände, von Herrn *Fr. Mann* in Langensalza; Hunziker, »Pestalozzi und Fellenberg«, vom Verfasser.

d) An *Bildern*: Pestalozzi's Grabmal in Birr, Photographie von Pestalozzi's Brustbild, kleines thön. Relief zum Jubiläum 1846, Bild von Haldenstein, von Familie *H.*; Bild von Pfr. Waser, von Frl. *E. Michel* in Hottingen; Bilder von Hofwyl, von Herrn Prof. *Th. Hug* in Hottingen; Kreidezeichnung von Pestalozzi's Brustbild, von Herrn *Arbenz-Kern*; Pestalozzi's Brustbild auf Seide gewoben, von Frl. *A. B.*; Pestalozzi, Relief von Bodenmüller und Bild von Jakob Pestalozzi, von Herrn Oberst *Pestalozzi*; zwei grosse Bilder vom Neuhof (Zeichnung), von Herrn Prof. *Werdmüller* in Zürich; vier Bilder von Zeitgenossen Pestalozzi's, von Herrn Pfr. *Rothmund* in Alt St. Johann; Pestalozzimedaille von 1846, von Herrn Pfr. *Baiter* in Kappel; Bild von Pestalozzi's Urgrossvater, Chorherr Ott, von Herrn *Bodmer* in Goldbach; Bild von Hofwyl, von Herrn Prof. *G. v. Wyss*; Bild von Niederer, von Frl. *Meyer* in Stein a. Rh., Photographie von Pestalozzi (nach Schulthess) und zwei Bilder von K. Fr. Bahrtdt, von Herrn Schulpräsi. *Hirzel*; Bilder vom Schloss Lenzburg (Lippe'sches Institut) und von Zürich im 18. Jahrh., von Herrn Dr. *Fr. Staub*; Bild von Pestalozzi (Originalzeichnung von Schulthess), von Herrn Dr. *Ferd. Keller* in Zürich.

8. Die *Rechnung* für das Jahr 1879 zeigt folgende Posten:

<i>Einnahmen.</i>	
Schenkungen an Geld (s. o.) . . .	Fr. 659. 65
Erlös an Pestalozzibildern	» 34. —
	Fr. 693. 65
<i>Ausgaben.</i>	
Ankauf von Bildern und Büchern . . .	Fr. 142. 50
Einrahmungskosten	» 54. 55
Druckkosten (Katalog der Schriften üb. P.)	» 27. —
Erstellung von Photographien . . .	» 275. —
Copiaturen	» 91. —
Inserate	» 26. 25
Porti etc.	» 13. 55
	Fr. 629. 85
Saldo auf neue Rechnung	Fr. 63. 80

9. Wie aus dem Vorstehenden sich ergibt, schliesst die Rechnung mit einem kleinen Saldo ab; zugleich besitzt das Pestalozzistübchen noch eine schöne Zahl Pestalozzi-Photographien von Diogs Kreidezeichnung, die im Laufe der Zeit ihre Abnehmer finden werden, während die durch die Erstellung des Bildes veranlasste Auslage im Berichtjahr gedeckt worden ist. Wir dürfen also auch nach dieser Seite hin das Resultat unserer Bestrebungen als ein günstiges bezeichnen.

Wenn wir nichtsdestoweniger die Bitte an alle Freunde der Sache Pestalozzi's richten, dem Pestalozzistübchen auch fernerhin mit Gaben an Geld hülfreich zur Seite zu stehen, so gilt es, diese Bitte mit einigen Worten über unsere nächsten Bedürfnisse und über die Zielpunkte des Pestalozzistübchens zu begründen.

Für's Erste fehlt uns gegenwärtig noch Manches zur freundlichen äussern Gestaltung unsers Besitzes; Bücher und Broschüren sind vorhanden, aber theilweise ungebunden; Bilder harren der Umrahmung; es fehlen die Schränke für den reichen Schatz von Manuskripten, der in unsern Händen ist. Die seitherige Schenkung einer prächtigen Pestalozzi-Statue durch Frau *Moser-von Sulzer-Wart* hat den Anlass gegeben, mit einer ästhetischen Gestaltung des Pestalozzistübchens den Anfang zu machen; aber Alles das erfordert Geld und zwar leider ziemlich viel Geld, wenn der Erinnerung an Pestalozzi in seiner Vaterstadt ein einigermaßen entsprechendes Heim gegeben werden soll.

Dann muss, wenn das Pestalozzistübchen seinen Besitz fruchtbar machen soll, auch die litterarische Verwerthung in grösserm Maasse als bisher in den Kreis unserer Bestrebungen eintreten. Wir haben in Verständigung mit der Zentralkommission der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft den Ihnen nun in zweiter Nummer vorliegenden Versuch eines eigenen Organes gemacht; die Zukunft wird lehren, ob die Zahl der Abonnenten hinreicht, die Kosten der Separatabzüge zu decken; wie auch die Zukunft erst lehren wird, ob die Veröffentlichung der Pestalozzibilder eine Einbusse für unsere Kasse in sich schliesst. Und doch ist, was bis jetzt geschehen, absichtlich nur in dem Rahmen höchst bescheidener Versuche gehalten. Grössere litterarische Veröffentlichungen sind von vorneherein damit ausgeschlossen und müssen in der Fremde ein Plätzchen suchen; so ist, um nur Ein Beispiel zu nehmen, das Material für eine eingehende Besprechung Nikl. Em. Tscharners, des Urbildes von »Arner« in »Lienhard und Gertrud«, zum grossen Theil bereits gesammelt; aber so viel Interesse dieses Vor- und Gegenbild Pestalozzi's auf dem Neuhof

darbietet, sahen wir doch die Möglichkeit nicht ein, ihm die »Pestalozzi-Blätter« bei deren gegenwärtigem Umfang öffnen zu können. Was die *Bilder* betrifft, so ist der Anstalt neuerdings eine äusserst charakteristische und werthvolle Bleistiftzeichnung durch Herrn Dr. *Ferd. Keller* zum Geschenk gemacht worden, die Pestalozzi in seinem achtzigsten Lebensjahr darstellt und zwar von der Hand des Malers Schulthess, des bedeutendsten schweizerischen Porträtzeichners seiner Zeit; Herr Prof. *Werdmüller* hat Bilder vom Neuhof und von Burgdorf für uns gezeichnet, die wir ebenfalls gerne zum Gemeingut machen würden; aber wir dürfen den finanziellen Risiko der Vervielfältigung, so wie die Dinge jetzt noch stehen, nicht übernehmen. Eine der schmerzlichsten Lücken des Pestalozzistübchens ist der Mangel eines Bildes von Pestalozzi's treuer Lebensgefährtin; das grosse Bild von Schöner, das während des Lehrerfestes die Ausstellung zierte, ist unveräusserliches Eigenthum der aargauischen Regierung; wir mussten bis jetzt die Frage, eine photographische Kopie von demselben zu nehmen, ebenso wie den Ankauf mehrerer uns angebotener charakteristischer Pestalozzibilder, von der Hand weisen.

Aber noch mehr. Soll das Pestalozzistübchen seiner Idee gemäss ein Zentrum für die Studien über Pestalozzi sein, so muss es in den Stand gesetzt werden, eine Uebersicht über das, was bis jetzt und noch von und über Pestalozzi vorhanden ist, zu geben. Von dieser Aufgabe bildet die Sammlung originaler Manuskripte u. s. w. im Pestalozzistübchen nur einen Theil. Wir dürfen uns nicht verhehlen: So Vieles freundliche Hände uns schenken, so Manches wir gelegentlich auch kaufen können, Alles wird uns nicht im Original zu Theil. Wir sind erst spät gekommen; öffentliche Bibliotheken besitzen längst reiche und unveräusserliche Schätze, deren Kenntniss und Einsicht für Den, der Pestalozzi studiren will, unumgänglich nothwendig ist; und wer weiss, wo allenthalben diese Schätze vergraben und zu haben sind. Da denken wir uns zunächst als eine unerlässliche Pflicht des Pestalozzistübchens, ein systematisches Verzeichniss dessen anzulegen, was in solcher Weise ausser unsern vier Wänden sich befindet, so dass wir Denen, die sich um solche Dinge interessiren, sagen können: Auf der oder jener Bibliothek befindet sich das und das; und eine solche Uebersicht sich zu verschaffen, nimmt nicht blos Zeit und Mühe, sondern auch ganz bedeutende Auslagen in Anspruch. Dann wird es sich darum handeln, von wichtigern Aktenstücken und Briefen, die den bisherigen Besitzern verbleiben, für unsere Sammlung wenigstens eine Kopie zu nehmen,

und so allmählig unsern Stoff durch Kollektaneenbücher zu ergänzen: eine Arbeit auf Jahre hinaus, aber doch eine Arbeit, deren Ende abzusehen ist, und eine Arbeit, die sich für die Pestalozzi-Studien der künftigen Zeit — werden diese nun von uns oder Andern an Hand genommen — lohnt und eine sichere Grundlage für ein genaues und gründliches Bild von Pestalozzi bieten wird. Alles das sind Zielpunkte, die mit der Idee eines Pestalozzistübchens unauflöslich verbunden sind. Ihre Anhandnahme und Erreichung wird uns eine Freude sein; aber wir glauben auch, dass sie für Pestalozzi's Vaterstadt eine Ehre, für die Verehrer Pestalozzi's allerorts von Interesse und für die Geschichte der Pädagogik von Nutzen sein wird.

Ein Zögling Pestalozzi's in seiner Anstalt auf dem Neuhof.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, dass von den Kindern, die Pestalozzi auf dem Neuhof 1775—80 und später in Stans 1799 zur Erziehung anvertraut waren, — so viel wenigstens mir bekannt ist — keines in seiner spätern Lebenszeit als Pestalozzi's Zögling die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Es ist das wohl vorzüglich die Folge der niedrigen Lebensstellung, aus der diese Kinder hervorgegangen waren und in die sie nachher wieder zurückkehrten; theilweise aber auch der That- sache, dass die Listen dieser Kinder erst an's Tageslicht gebracht worden sind, als die Meisten von ihnen mit ihren persönlichen Erinnerungen im Grabe ruhten (die Stanserliste wurde von Morf in seinem Buche »Zur Biographie Pestalozzi's« 1868 veröffentlicht), oder dass sich in die Namen Schreibfehler eingeschlichen haben (wie dies in der Darstellung Pestalozzi's über seine Anstalt auf dem Neuhof bei Seyffarth, Band VIII der sämtlichen Werke Pestalozzi's der Fall ist), so dass es fast unmöglich ist, sich über die Persönlichkeit der Zöglinge anderwärts zu orientiren.

Es ist das Verdienst der »Gartenlaube«, in ihrem Jahrgang 1868 (No. 47, S. 741) darauf aufmerksam gemacht zu haben, dass unter den Zöglingen auf dem Neuhof sich auch der späterhin weltbekannte „*Katzen-Rafael*“, *Gottfried Mind* befunden hat. Wir entnehmen aus der kurzen, daselbst mit Mind's Bild von Lips veröffentlichten Biographie, dass Mind, der Sohn eines armen Tischlers und Formenschneiders aus Ober-Ungarn, der sich in Worblaufen bei Bern niedergelassen, ein kränkliches Kind, bei dem aber schon frühe durch einen deutschen Maler (Legel) der